



# Kiebitz | *Vanellus vanellus*

Artenschutz in Sachsen



# Das sächsische Bodenbrüterprojekt

Der Kiebitz, das Rebhuhn und die Feldlerche gehören zu einer Reihe von charakteristischen Vogelarten der offenen Feldflur, deren Bestände in jüngster Zeit stark zurückgegangen sind. Der Sächsische Landtag hat daraufhin beschlossen, ihren Schutz zu stärken. Im Frühjahr 2009 startete der Freistaat Sachsen ein landesweites Schutzprojekt in mehreren Projektgebieten („Bodenbrüterprojekt“).

Am Beispiel der Arten Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche soll erprobt werden, wie sich Artenschutzmaßnahmen bestmöglich in die landwirtschaftliche Praxis integrieren lassen.

## Die Ziele sind im Einzelnen:

- Erprobung nutzungsintegrierter Schutzmaßnahmen.
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Optimierung bestehender oder zur Schaffung neuer Förderinstrumente.
- Verbesserung des Erhaltungszustandes lokaler Populationen der drei Vogelarten.

Das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und die Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e.V. betreuen das Projekt.

Oft genügen einfache und kleinflächige Maßnahmen, um die Bedingungen in den Lebensräumen der Arten so zu verbessern, dass sich die Bestände erholen können. Mit sogenannten Kiebitzinseln, Feldlerchenfenstern und Brachestreifen für das Rebhuhn kann erreicht werden, dass die Vogelarten hier brüten und sich ihre Bestände auf lange Sicht wieder stabilisieren.

Die landwirtschaftlichen Betriebe der Projektgebiete mit geeigneten Flächen sind aufgerufen, mitzuwirken. Interessierte können ein Angebot machen und ihre Ertragseinbußen und ihren Mehraufwand, der über das gesetzlich geforderte Maß hinausreicht, beziffern. Unter [www.natur.sachsen.de](http://www.natur.sachsen.de) erfahren Sie mehr über das Projekt, über die Projektgebiete und die Ansprechpartner.

Kiebitz, Rebhuhn und Feldlerche brauchen unsere Unterstützung.

## Zoologisches

Der Kiebitz trägt ein auffälliges schwarz-weißes Federkleid, das an der Oberseite metallisch grün schimmert. Den Kopf ziert eine Federhaube. Der etwa taubengroße Vogel besitzt breite, runde Flügel. Der Kiebitz ist ein Zugvogel und gehört zu den Watvögeln. Markant sind auch seine Rufe, deren ki-witt dem Kiebitz zu seinem Namen verhalf.

Sein Lebensraum ist das gehölzarme und weiträumige Offenland mit lückiger kurzer Vegetation und lokal hoher Bodenfeuchte. Früher besiedelte er in großer Zahl Niedermoore, Überschwemmungsbereiche in Auen sowie Feucht- und Nasswiesen. Heute weicht der Kiebitz meist auf Ersatzlebensräume wie Äcker, abgelassene Teiche und Ödlandflächen aus. Während seines Durchzuges hält er sich in der Feldflur und in offenen Bereichen an Gewässern auf.

Auf seinem Speiseplan stehen hauptsächlich Insekten, aber auch Würmer, Asseln und Tausendfüßler. Seine Nahrung sucht er zu Fuß am Boden oder in der oberen Bodenschicht. Er spürt seine Beute nicht nur mit den Augen auf, sondern nutzt auch seine Füße. Beim





sogenannten Bodenklopfen oder Fußtrillern verlagert der Kiebitz seinen Schwerpunkt auf ein Standbein und wippt mit dem anderen schnell auf und ab, ohne den Fuß vom Boden zu heben. So werden die Würmer an die Bodenoberfläche gelockt. Der Kiebitz muss sie dann nur noch aufsammeln.

Die Brutzeit des Kiebitzes erstreckt sich von März bis Juli. In seinem Gelege finden sich meist vier Eier. Die Eier sind birnenförmig, olivbraun, schwärzlich gefleckt und ca. 25 g leicht. Die Brutdauer umfasst 26 bis 29 Tage. Die zukünftigen Eltern bebrüten das Gelege ca. vier Wochen. Die Küken kündigen ihre Ankunft einige Tage vorher mit einem hörbaren Piepsen an. Nach dem Schlüpfen verlassen sie, sobald sie trocken sind, das Nest. In den ersten zwei Wochen werden sie von den Eltern noch umsorgt und nachts gewärmt. Gefahr wird durch die Eltern mit einem Warnruf signalisiert. Sofort drücken sich die Küken flach auf den Boden, vertrauen ihrer gut angepassten Tarnfärbung oder rennen in Deckung. Nach spätestens 40 Tagen können sie fliegen.

Einmal erwachsen, kann ein Kiebitz bis zu 25 Jahre alt werden.

## Kiebitz | *Vanellus vanellus*

Der Kiebitz ist ein Kurzstreckenzieher und kommt im Februar/März zu uns. Die Männchen begeben sich mit Abschluss des Brutgeschehens oft bereits im Mai schon wieder auf Reisen in Richtung Norddeutschland und Kanalküste, um in Ruhe zu mausern. Im Juni folgen ihnen die flügge gewordenen Jungvögel. In Sachsen sind daher von Juni an und teilweise bis in den November hinein durchziehende und rastende Trupps zu beobachten. Die Verbände können Hunderte bis mehrere Tausend Vögel umfassen.

Den Winter verbringen die Kiebitze hauptsächlich an der Atlantikküste Frankreichs, Spaniens und Portugals. Setzt stärkerer Frost ein, sammeln sie sich und fliehen vor dem nahen Winter. Um sich vor Kälte und Wind zu schützen, stehen die Kiebitze leicht geduckt mit dem Kopf gegen den Wind wie Wetterfahnen beieinander.

Kiebitze sind standorttreu. Sie kehren aus dem Winterquartier jedes Jahr an ihren alten Nistplatz zurück, auch wenn sich die Wiese in ein Getreidefeld gewandelt hat.





## Typisches und Besonderes

Früher waren die Kiebitzvorkommen in der offenen Feldflur typisch. Kiebitzeier wurden gesammelt und landeten als Delikatesse nicht selten auf den Tafeln des Landadels. Heute ist das Sammeln der Eier streng verboten, zu wenige Kiebitze brüten noch in der Feldflur. Beeindruckend ist die Balz des Kiebitzes. In einer atemberaubenden Flugshow setzt das Männchen zu seinen akrobatischen Balzflügen an. Es steigt in die Lüfte, stürzt sich dann kopfüber in die Tiefe, dreht im Sturzflug ein bis zwei Pirouetten, um dann kurz vor dem Eintreffen auf dem Boden mit schnellen Flügelschlägen den Sturz abzufangen. Balzt das Männchen am Boden, dann schreitet es mit steifen Schritten und erhobenen Flügeln auf die Angebetete zu und richtet sich hoch vor ihr auf. Es wippt mit dem Körper und senkt seinen Oberkörper vorn ab, so als wenn es sich zum Brüten hinsetzen wollte. Mit eingeknickten Beinen scharren die Männchen eine Nistmulde aus. Beim Aufstehen werfen sie ruckartig Grashalme hinter sich. Eine der so entstandenen Nistmulden wird dann tatsächlich für das Brüten vorbereitet und mit Grashalmen gepolstert.

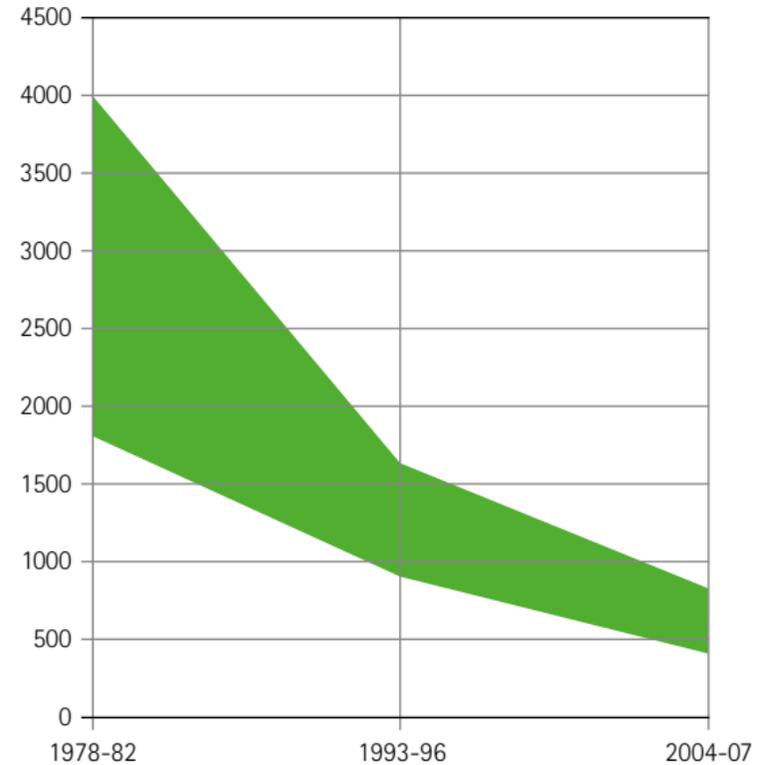
In der Gefahrenabwehr sind die Kiebitze mutige Tiere. Mit verschiedenen Drohgebärden oder vorgetäuschten Verletzungen locken sie die Gefahr von ihrem Nachwuchs weg. Vom Feldrand aus kann man im Frühjahr oft ihre Sturzflugattacken auf Greif- und Rabenvögel beobachten. Dieses Abwehrverhalten ist umso erfolgreicher, je mehr Kiebitzpaare auf einem Acker brüten.

## Sächsisches

In Sachsen ist der Kiebitz Sommervogel und Durchzügler. Mit 400 bis 800 Brutpaaren gilt er nach der Roten Liste als stark gefährdet, zumal die Tendenz seit Jahren nach unten weist. Gleiches gilt für Deutschland, für das Bestände mit 68.000 bis 83.000 Brutpaaren angegeben werden.

Grundsätzlich ist der Kiebitz in ganz Sachsen verbreitet, er meidet allerdings gewässerarme und stark bewaldete Gebiete. Heute ist der Kiebitz aus vielen Regionen Sachsens verschwunden. Schwerpunkte der Verbreitung finden sich derzeit vor allem noch in den Europäischen Vogelschutzgebieten „Bergbaufolgelandschaft bei

Anzahl Brutpaare





Hoyerswerda", „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft", „Feldgebiete der östlichen Oberlausitz" sowie „Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft".

Vor allem unsere Äcker sind für den Kiebitz zu Ersatzlebensräumen geworden. Für einen Vogel, der die freie Sicht nach allen Seiten, offene, weiträumige Landschaften, naturnahes Feuchtgrünland, Moore und Sümpfe liebt, sind Äcker, aber nur Notlösungen. Oft geht die Brut verloren und die Bestände sind akut gefährdet.

## Aktuelles

Der Kiebitz braucht unsere Hilfe! Angesichts des dramatischen Rückgangs bodenbrütender Vogelarten des Agrarraumes beschloss der Sächsische Landtag das Bodenbrüterprojekt für **Kiebitz**, Rebhuhn und Feldlerche. Im Rahmen des Projektes werden für den Kiebitz sogenannte „Kiebitzinseln" angelegt. Auf einer Fläche von 0,5 bis 5 ha verzichtet der Landwirt auf die Aussaat, um dem Kiebitz hier wieder eine Heimat zu geben. Für den Ertragsausfall und den Mehraufwand erhalten die beteiligten Unternehmen eine Vergütung.

Weitere Hefte und Postkarten zum Bodenbrüterprojekt  
(Feldlerche und Rebhuhn) können Sie kostenlos bestellen unter:

- Telefon: +49 351 2103671
- E-Mail: publikationen@sachsen.de



Postkarte Kiebitz

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft  
Postfach 10 05 10, 01076 Dresden

Kontakt: +49 351 564-6814

E-Mail: [info@smul.sachsen.de](mailto:info@smul.sachsen.de) | [www.smul.sachsen.de](http://www.smul.sachsen.de)

**Redaktion:**

S. Kühnert, Dr. H.-U. Bangert, SMUL

**Gestaltung und Satz:**

Heimrich & Hannot GmbH

**Fotos:**

Fotonatur.de / S. Morsch, H. Duty; Archiv Vogelschutzwarte, M.Dämmig

**Druck:**

print.kontur

**Redaktionsschluss:**

Februar 2010

**Auflagenhöhe:**

10.000 Exemplare

**Papier:**

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

**Bezug:**

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 2103671 | Telefax: +49 351 2103681

E-Mail: [publikationen@sachsen.de](mailto:publikationen@sachsen.de) | [www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de)

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.